



Shredder Mag

it's all about punkrock, posing, love, hate and style

Editorial

Mitte Mai, linkes Bein: seit einem Monat eine fette Schürwunde am Knie (Ollie verbaut), 10 mittelgroße blaue Flecken auf dem Schienbein, die Kickflips hätten werden sollen oder vom letzten Konzert stammen. Rechtes Bein: Blauer Fleck über die ganze Breite vom halben Schienbein bis unter den Knöchel (good of Sick it All-Moshpit), ansonsten nur noch ein beim anschießen schmerzender Zeh (FS 180° dumm aufgekommen). Wenn ich so mit kurzen Hosen irgendwo auftauche, werde ich gleich mal ausgelacht und für blöde erklärt. Ob ich denn total bescheuert sei und was ich damit erreichen will. Verdamm noch mal, ich habe mir doch nicht absichtlich mit dem Hammer aufs Bein. Sows passiert halt. Wer das nicht versteht, kann Punkrock- und Hardcore-Konzerte ja meiden, sein Skateboard in die Ecke stellen und sich ein Dreiraad kaufen. Ich kann's nicht. Diese Ausgabe des Shredder Mags geht auf jeden Fall an alle anderen, die noch den einen oder anderen blauen Fleck vom vom letzten Pit oder dem letzten nicht geschafften Trick mit sich rumschleppen. Haut rein!

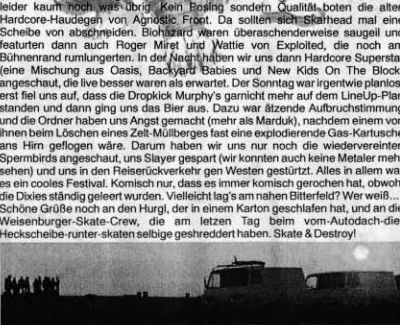


Roitzschjora bei Leipzig

Shredder Mag geht an die Börse!

With Full Force Festival - Vom 23. bis zum 26. Juni besuchte eine hochkarätige Delegation das beliebte Festival in Deutschlands Osten.

Ein cooles LineUp voll mit Hardcore und Punkrock lockte uns dieses Jahr in den Osten. Natürlich ist uns hinter der Grenze erstmal der Reifen geplatzt. Shredder Mag-Boxenstop-Zeit: 17,5 sec. Coolerweise war der Parkplatz direkt am Gelände, daher kein Shuttlebus-Streß. Nach kurzer Diskussion, dürften wir sogar unseren Gas-Kocher mit reinnehmen (toll) und unser Lager aufschlagen. Am Freitag ging's gleich los mit Brightside. Danach Liberator (nicht vergessen, wenn ihr mal Gelegenheit habt) und Bombshell Rocks, die beide mit fitem Profisound aufgewartet haben. Der Gitarrist von Bombshell Rocks steht übrigens im Guinnessbuch für die größte Gitarre der Welt. Maddall waren saugeil, allerdings war's im Pit so staubig, dass man während des Konzerts zu Teil nichts mehr gesehen hat und man danach ein gutes Lunge-Ist-mit-Zement-ausgegossen-Feeling hatte. Die Band direkt danach haben wir uns wegen Kater und Sonnenlicht gespaart. Abends hat dann nur noch Metal-Schrott gespielt. Iron Maiden haben live (?) gespielt - der Bassist von Basilisk (Melodic-Gothic-Power-Metal ja ja...), den wir kennenlernten, fand's "einfach genial", wir fanon's einfach beschlossen. Im Zelt startete danach die "Knüppelnacht". Als erstes farten wir eine Lektion im "Mitt-Haarausfall-und-Gehörgelratzgeschick". Roger Denny vom Sänger der Metalproleten "Asphyx". Well wir es gerade so richtig fänden, haben wir uns noch die Schweden-Death-Metaler Marduk angeschaut. Brav, geschmückt, (und Bösen) voll mit Satanisten-Scheiß-Tattoos haben sie (eingerümpelt, dass es schlimmer nicht ging. Der Sänger ist übrigens so ein Ossi, dass er wahrscheinlich seinen Freunden Geld kauft. Sowie! zu Freitag, Samstag Früh 12 Uhr aufstehen und im Regen erstmal eine Munich-Represents Paulaner-Dose trinken, um den Tag stillgerecht zu beginnen. Der Regen hörte bald wieder auf und legte friden an zu spielen. Die waren richtig out (wie immer). U.S. Bombs waren auch cool. The Exploited waren einfach nur alt. Richtig alt ging's dann wieder als Gluediffen, die unangefochtenen Götter des Rock'n'Roll-Posing, gespielt haben. Den nächsten Proleten-Award nach Marduk haben sich Skarhead verdient. Nimmt man den beiden Shouten (zusammen etwa 370 kg) die Worte "New York", "Hardcore" und "Skarhead", bleibt leider kaum noch was übrig. Kein Posing sondern Qualität, boten die alten Hardcore-Haudegen von Agnostic Front. Da sollten sich Skarhead mal eine Scheibe von abschneiden. Bioszard waren überraschenderweise saugeil und featurten dann auch Roger Miret und Wattie von Exploited, die noch am Bühnrand rumlungerten. In der Nacht haben wir uns dann Hardcore Superstar (eine Mischung aus Oasis, Backyard Babies und New Kids On The Block) angeschaut, die live besser waren als erwartet. Der Sonntag war irgentwie planlos, erst fiel uns auf, dass die Dropkick Murphy's garnicht mehr auf dem LineUp-Plan standen und dann ging uns das Bier aus. Dazu war ätzende Aufbruchstimmung und die Ordner haben uns Angst gemacht (mehr als Marduk), nachdem einem von ihnen beim Löschen eines Zelt-Müllberges fast eine explodierende Gas-Kartusche ans Hirn geflogen wäre. Darum haben wir uns nur noch die wiederverleinten Spermbirds angeschaut, uns Slayer gespaart (wir konnten auch keine Metaler mehr sehen) und uns in den Reiserückverkehr gen Westen gestürzt. Alles in allem war es ein cooles Festival. Komisch nur, dass es immer komisch gerochen hat, obwohl die Dixies ständig geleert wurden. Vielleicht lag's am nahen Bitterfeld? Wer weiß... Schöne Grüße noch an den Hurgi, der in einem Karton geschlafen hat, und an die Weisenburger-Skate-Crew, die am letzten Tag beim vom-Autodach-die-Heckscheibe-runter-skaten selbige gestreddert haben. Skate & Destroy!



Shredder Mag - Aufkleber

Bitte auf:
Papis Opel Vectra.
Mamis MCM-
Tasche,
Opas Knickerbocker
oder
Omras Brosche
kleben!



Mitarbeiter des Monats:
Ingo Dubinski

Diss des Monats

Heute geht es allen beschissenen HeavyMetal-Mailordern à la EMP an den Kragen. Diese Deppen versuchen uns nur Schrott wie AllOver-Fantasy-Shirts, Drachen-Poster oder Sodom-Platten anzuhrehen, was wirklich kein Mensch braucht. Überzeugt Euch selber...



vorher nachher

Dies Broche Gedonchi

Bei'm Abstreifen dieser Kerzen (Bist) Mäulster Wachs aus Augen, Ohren, und Mundöffnungen. Die Schikl lobt! Brennen nicht ab und kippen nach Gebrauch ordentlich ab. Deutlich benutzt werden. Höhe ca. 10cm.

Produktion: Shredder Mag, Leipzig

810647 24.99 810643 24.99

ACRIDE REAL PUNK ROCK

SUCIDA

take care and see you in hell

Queens Of The Stone Age - Restricted (Interscope)

Die Mannen um Gitarren-Gott Josh Homme (früher Kyuss) und Nick Oliveri (Ex-Dwarves) sind mit ihrem sehnstighft erwarteten zweiten Album zurück. Diesmal hat der schon bei Kyuss tätige Chriss Gross mitproduziert. Verwirrend ist anfangs die Tatsache, das die Lieder aus einer Post- von ca. einem Dutzend verschiedener Musiker gepflückt werden. So singt mal Nick, mal Josh, der Schlagzeuger wechselt ständig und so weiter... Das Ergebnis ist allerdings fantastisch. Sehr abwechslungsreich (klar), sehr lustig (trotzdem ein Zentner Wüste mit dabei) und immer feist grooving. Ein zwei Lieder haben Sie in (Wüsten)sand gesetzt, der Rest sind allesamt Hits, an denen es sich in Zukunft zu messen gelten wird.

Bracket - Who Everything Else Falls (Fat Wreck Chords)

Die Jungs aus einem Kulturkaff nördlich von San Francisco legen mit "Who Everything Else Falls" ihr viertes Album vor und kein Label dieser Welt wäre besser geeignet als Fat Mikes Fat Wreck Chords, dies zu veröffentlichen. Beim ersten Lied schon wird klar, wer NÖFX scheißt findet, wird dieses Album hassen. Für alle anderen (z.B. uns) gilt es Punkrock, wie er in Californien scheinbar auf Bäumen wächst. Das ganze Album ist sehr poppig, aber das ist man ja mittlerweile gewöhnt. Eine halbe Stunde gefälliges Punkrock-Entertainment, das sich allerdings schwer tun wird, aus der Masse der Veröffentlichungen herauszustechen, da einem doch allzu viel von irgendetwas bekannt vorkommt.

Muff Potter - Bordsteinkantengeschichten (Teenage Rebel)

Die Jungs aus Rheine legen mal wieder ein Meisteralbum hin! Obwohl deutsch zu Punk-orientierter-Mukke gesungen wird, hebt es sich meilenweit vom Prädikat "Deutschpunk" ab! Die Songs transportieren so viel Emotionen, die keinesfalls aufgesetzt wirken, sondern so überzeugend rüberkommen, wie ein Amboß der aus dem 13. Stock genau auf deinem Schädel zusteuert. Es werden mitreißende Geschichten von Verlierern und verlorenen Seelen erzählt, die am Ende dennoch bei jedem einen Funken Hoffnung und Kraft hinterlassen. Durch die geschichte, oft zweideutige und fast schon philosophische Art der Texte, wird man als Zuhörer auf geniale Weise gefesselt, man weiß auf Anhieb nicht was im Einzelnen gemeint ist. Das Album weiß erst einige Zeit im Kopf umherkreisen und reifen, bevor man es in seiner ganzen Genialität und Größe vollständig versteht. Danach tritt man in Muff Potters Kosmos ein und singt schon im Unterbewusstsein... "kein Frühling ohne Winter, kein Schatten ohne Licht- hier kommt der besiegte Sieger der alles hält und nichts verspricht...". Ein Wahnsinnsalbum, das ich jedem ans Herz legen kann.

The Hives - Veni Vidi Vicious (Burning Heart)

Die meisten werden die Hives von ihrem Hit "a.k.a. I.D.I.O.T.": kennen, was man auf dem neuen Album hören kann, geht in eine ganz neue Richtung. Zottliger derbe 60ies-angehauchter Garage-Punk nämlich. Die Riffs sind genauso einfach wie eingängig und der Sänger Howlin' Pelle Almqvist macht seinem Namen alle Ehre und hängt sich beim Singen so rein, dass sich seine Stimme nicht nur einmal überbläht. Dazu brummt und braust es, dass einem unvermittelt ein Plitzkopf wächst. Die Beatles hätten sie damit 1964 auf jeden Fall locker an die Wand gespielt. Bleibt nur zu Hoffen, dass sich die Jungs auch mal live in München blicken lassen, da müßte es eigentlich ziemlich abgehen!

Motörhead - We are Motörhead (SPV)

Die Hartwurstarzwe meldet sich zurück. Das neue Album ist zwar deutlich gewöhnungsbedürftiger ausgefallen als der Vorgänger, aber eben immer noch Motörhead. Waren auf "Snakebite Live" überwiegend Tracks mit Mitgüßcharakter vertreten, kommt die neue Platte wesentlich rhythmischer daher. Als Highlight müssen auf jeden Fall die Sex Pistols-Conversion "God Save The Queen" und das experimentellere "Wake The Dead" genannt werden. Fazit: Nach mehrmaligem Hören und dem Genuss alkoholischer Getränke ein durchaus schönes Stück Rock'n'Roll. Vor allem Leute, die die 1995 erschienene "Sacrifice" mochten, können auch hier bedenkenlos zusauf... äh... greifen. Prost!!

No Fun At All - State Of Flow (Burning Heart)

Eigentlich war No Fun At All dafür bekannt gerne mal sauschnell zu sein. Für das neue Album haben sie, was es das, eine Vollbremsung hingelegt. Das neue Album ist sehr langsam und sehr ruhig und... naja sagen wir's halt... sehr emotional. Gehäusigt gesagt, ist es genauso hart, wie die Jungs in der Band schön... Harter. Schluß mit der Lästererei, denn was es hier zu hören gibt, ist so einzigartig, dass die Texte und die Musik schon nach ein paar Mal hören nachhaltig hängen bleiben und im Kopf herumschwirren. Durch die sehr eingängigen Harmonien klingt alles noch intensiver nach. Das ganze Album hat eine sehr melancholische Grundstimmung, also eigentlich nix für'n Sommer. Trotzdem reinhören!

Guano Apes feat. Jan Ulrich - Carmina Burana (Bertelesman Buchclub)

Das ist aber eine flippige Idee von den Guanos sich nach der Hitsingle "1 Got A Kickboard Under My Feet" den Radfahr-Virtuosen Jan Ulrich mit ins Boot zu holen. Heraus kommt der typische Guano Sound, der wie wir von zahlreichen Konzerten, die wir besucht haben, und aus der PopRock kennen, das heißt, sie zieren sich nicht, auch mal ein paar rhythmische Saiten anzuschlagen. Jan Ulrich mit seinen derben Skillz steuert dicke Beats, fette Hörner und ein leises Fahrrad-Dynamo-Geräusch bei. Im Bonustrack gibt es dann noch eine Beatbox-Version. Gemischt und aufgenommen wurde das ganze in Jan Ulrichs' Partyceller von Niki Pilicz, der schon Lisa Fitz ganz groß rausgebracht hat. Applaus!

The Suicide Machines - same (Hollywood Records)

Ist schon ahnungslos im Plattenladen und was sehe ich: die neue Suicide Machines - CD! Mit ihrem Debut-Album "Destruction by Definition" spielt sie sich schon in die erste Liga des Highspeed-Punkrocks, daß zweite Album war in Ordnung, aber nicht so bahnbrechend. Jetzt das neue, ohne Titel, dafür ein um so stylischeres Cover! Beim ersten Track verwirren einen die Herren aus Detroit total, denn "Sometimes I don't mind" erinnert eher an einen schönen Pop-Song, als an guten alten Punkrock. Jetzt sollte es dann losgehen möchte man meinen, weil gefeilt: Ein Pop-Song löst den anderen ab, sogar auf Streicherparts gibt's. Lediglich Tracks wie "Green", "Reasons" oder "I hate everything" erinnern an die alten Sachen. Diese CD gefällt mir dennoch wahnsinnig gut, weil so ein wahnsinnig schönes happy-california-sommerabend-feeling rüberkommt. Alles in allem wieder ein Hammeralbum, daß aber besser unter "The Suicide Machines - Easy listening Vol. 1" veröffentlicht werden sollte.

Avail - One Wretch (Fat Wreck Chords)

Es dürfte mittlerweile das sechste Album der Washingtoner-KFZ-Asseln sein. Da Nr. 1 - 5 bis auf wenige Sampler-Beiträge komplett an mir, vorbeigezogen sind, muß ich hier also auf Weiterentwicklung oder ähnlichen Schrott verzichten. Mit 14 Tracks und 34 Min Spielzeit schon mal von Grund auf ein gestandenes Punkrockalbum. Geht jedoch beim ersten Mal hören irgendwie überhaupt nicht ins Ohr, keine Mitgüß-Pasagen oder Ohrwürmer. Überhaupt wirken die Jungs manchmal etwas planlos, wie ein einfach so drauflos bolzen und ins Mikro plärren. Komisch... Nach mehreren Hörversuchen kristallisieren sich allerdings schon mehrere coole Songs heraus, könnte man ein wenig mit Jughead's Revenge oder Hot Water Music-Sachen vergleichen. Bei den High-Speed-Knüppel-Parts wird auch eine Prise SOIA ins Spiel gebracht. Als gesamtes Album betrachtet haut es mich nicht so vom Hocker, es gibt wie gesagt ein paar gute einzelne Passagen, die sind dann aber wirklich saucoll. Eine etwas durchwachsene Angelegenheit, deswegen kein Pflichtkauf...



Shredder Mag - Sammelkarte

MASTERS OF THE UNIVERSE

Nr. 03 **Triklops**

Specials
macht dem besten Pflaumenkuchen von ganz Eternia, 3 Eier

Aufgaben
muß den ganzen Tag Königsberger Klopse essen, He-Man Englisch-Vokabeln abfragen